

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 5-4

Artikel: Denkmal eines Edeln von Klingen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fort an, welche als Dienstmannen der Grafen in der Gegend von Bregenz angesessen waren. Im Jahre 1260 überlässt Walter, miles et mareschallus de Montfort, seine Besitzungen zu Kennelbach und Liebenstein bei Bregenz, welche er von den Grafen von Montfort und Werdenberg zu Lehen hatte, dem Gotteshause Mehrerau bei Bregenz (Urk. Mehrerau). 1319 kommt ein Ludwig, 1342 ein Johannes, 1381 ein Jodocus Marschalk von Montfort vor. Das Wappen dieser Familie zeigt drei Sensen und erklärt sehr gut das fast unkenntliche Wappen auf dem Churer Stein. Dass die Inschrift den Dekan Albero einfach de Montfort nennt, mag vielleicht auffällig erscheinen; aber auch Ludwig Marschalk von Montfort ist in einem 1319 den 16. Oktober zu Dornbirn abgeschlossenen Kaufvertrage einfach als de Montfort bezeichnet.

H. R.

KUNST UND ALTERTHUM.

Denkmal eines Edeln von Klingen.

Taf. IV.

Unsere artistische Beilage gibt diessmal die Abbildung eines merkwürdigen mittelalterlichen Denkmals aus schweizerischen Landen: des Grabsteins eines Edeln von Klingen aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

Die Familie von Klingen, sehr zahlreich und verzweigt im dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte und wesentlich bekannt durch den ritterlichen Sänger und Freund König Rudolfs von Habsburg, Herrn Walther von Klingen († 1285), hat unter vielen andern geistlichen Stiftungen auch diejenige der Cistercienserinnen in Feldbach bei Stekborn reichlich mit Vergabungen bedacht. Im Jahr 1252 siedelten sich die geistlichen Schwestern von Konstanz, genannt de Ponte, mit Bewilligung der Edeln von Klingen in Feldbach an, nachdem sie daselbst die Besitzung eines Dienstmannes der Letztern, des Ritters Cuno von Feldbach, sich erkaufte hatten. Auf diese Weise entstand das Kloster, welches fortdauernd mancher Gunst von Seite der Edeln von Klingen sich zu erfreuen hatte. Einer derselben muss sich sein Begräbniss im Kloster erwählt haben. Wie die Abbildung zeigt, wurde auf seinem Grabstein sein Bildniss in mehr als Lebensgrösse, in vollem Ritterschmucke, kunstvoll ausgehauen, und hat sich bis auf heute wohl erhalten, leider ohne Umschrift; so dass der Name des Ritters nicht zu ermitteln ist. Der Kleidung nach gehört das Bild dem vierzehnten Jahrhunderte an ¹⁾. Der Stein blieb in Feldbach an seiner ursprünglichen Stelle eingemauert bis zur Aufhebung des Klosters im Jahr 1848. Als damals die Klostergebäude in Privatbesitz geriethen, erbat sich die antiquarische Gesellschaft in Zürich von der H. Regierung von Thurgau das merkwürdige Denkmal, um dasselbe vor Beschädigung oder Zerstörung zu sichern und liess es, da ihrem Gesuche entsprochen wurde, nach Zürich bringen, wo der Stein gegenwärtig im untern Raume der Stadtbibliothek sich aufgestellt befindet ²⁾.

¹⁾ Irrigerweise bezeichnete die Tradition den Grabstein als denjenigen des Ritters Cuno von Feldbach, des sogen. Stifters des Klosters. Der Wappenschild zeigt den von Klingen.

²⁾ Siehe über die Familie von Klingen: Mone Zeitschrift I. 455 u. ff. II. 214. Wackernagel, Walther v. Klingen (Basel 1845), und Regesten der Archive in der Schweiz. Eidgen. Band II. Thurgauische Klöster.